

# Starker Rückenwind aus dem ganzen Kreisgebiet für Ingo Ellerkamp

Die Delegierten des SPD-Kreisparteitages haben den Lübbecker Baudezernenten mit 94,7 Prozent zum Kandidaten für die Landratswahl 2020 gewählt. Eine kleine Aktion von „Fridays-for-Future“-Aktivisten im Vorfeld der Veranstaltung sorgte für Gesprächsstoff und Diskussionen.

Karsten Schulz

■ **Kreis Minden-Lübbecke.** Mit starkem Rückenwind für ihren Kandidaten Ingo Ellerkamp hat die SPD Minden-Lübbecke für das bevorstehende Super-Wahljahr erste klare Akzente für den Wahlkampf gesetzt. Der Kandidat, zurzeit Baudezernent in Lübbecke, erhielt mit genau 94,74 Prozent der Stimmen aller Delegierten beim Kreisparteitag Freitagabend im Espelkamper Bürgerhaus ein klares Ergebnis. Vier Delegierte von den insgesamt 115 Anwesenden stimmten gegen ihn, zwei enthielten sich.

Zuvor hatte Ellerkamp gemeinsam mit dem SPD-Kreisvorsitzenden Michael Buhre mit mehreren Jugendlichen der Bewegung „Friday for Future“ im Foyer des Bürgerhauses diskutiert. Diese appellierten in Spruchbändern an das Gewissen der Genossen und forderten mehr Sensibilität und Einsatz für den Klimaschutz, als dies bisher in der Großen Koalition in Berlin der Fall gewesen sei. Stark kritisierten sie

das gerade verabschiedete „Klimapaketchen“.

Im Anschluss wurden die Klimaschützer von der SPD in den Bürgerhaussaal gebeten, wo ein Vertreter der Fridays-for-Future-Bewegung später auch einige Worte zu den Delegierten sprechen konnte.

In einer knapp dreiviertelstündigen Bewerbungsrede überzeugte der in Petershagen wohnende gelernte Raumplaner Ingo Ellerkamp anschließend die Genossen, die aus allen SPD-Ortsvereinen des Mühlenkreises nach Espelkamp gekommen waren. Die Bewerbung und das Amt seien ihm eine „echte Herzensangelegenheit“, wiederholte er mehrmals. „Ich bin ein Kommunal“, so Ellerkamp, der deutlich machte, dass er sich stark machen werde für „kommunal getragene Projekte“, die er gemeinsam mit dem Kreis entwickeln möchte.

Er wolle die „Verantwortung und die Herausforderung gerne übernehmen“. Dabei stellte Ellerkamp das Prinzip Gemeinsamkeit heraus und hofft auf die Unterstützung der



Ingo Ellerkamp (l.) und SPD-Kreisvorsitzender Michael Buhre (2. v. l.) unterhielten sich im Foyer des Espelkamper Bürgerhauses mit Aktivistinnen der „Fridays-for-Future“-Bewegung. FOTOS: KARSTEN SCHULZ

Bürger und auch auf die Hilfe seiner Partei. „Man wird schließlich nicht als Landrat geboren“, so Ellerkamp. Er sieht sich in dieser Rolle allerdings auch als „Repräsentant der Sozialdemokratie“.

Ellerkamp nannte Begriffe wie Lebensqualität und Daseinsvorsorge und hält Quadratmeterpreise bei den Mieten von acht bis zehn Euro für

„sozialen Sprengstoff“. Nur mit entsprechenden kommunal und öffentlich geförderten Wohnungsbauprogrammen könne man dieser Problematik, die vor allem für die städtischen Bereiche gelte, entgegenwirken.

Die Multifunktionshalle sieht er in Minden richtig behemtet und hofft auf „langfristig tragfähige Lösungen“.



Stehende Ovationen von den Delegierten gab es für Ingo Ellerkamp (vorn, 3. v. l.) nach der Wahl im Bürgerhaussaal. Mit dabei Susanne Schnake (v. l.), Michael Buhre, Astrid Ellerkamp, Angelika Buttler und Micha Heitkamp. Hinter ihnen stehen die Delegierten des Kreisparteitages und applaudieren.

Bei der Mobilität setzt er auf einen „intelligenten Mix“ und kann sich gut vorstellen, dass es eine Zugverbindung von Minden über Bad Oeynhausen bis ins Lübbecker Land nach Pr. Oldendorf geben könnte.

Ellerkamp möchte eine „flächendeckende Glasfaserversorgung bis in jedes Haus, nicht nur dort, wo es weiße Flecken

gibt“. Eine hohe Sensibilität müsse man bei der Versorgung mit Haus- und Fachärzten im Flächenkreis beweisen. „Ich sehe hier eine Zusammenführung der Aktivitäten der Kommunen unter Federführung des Kreises“.

Klare Aussagen gibt es in diesem Zusammenhang von ihm zur Zukunft der Mühlenkreis-kliniken. Er wolle nicht, dass

ein Kranker eine Dreiviertelstunde benötige, bis er ein Krankenhaus erreiche. Ellerkamp will die „Präsenz in der Fläche“ beibehalten.

Auf alle Fälle sollen die Kliniken in öffentlicher Hand bleiben. Allerdings stellt er die aktuelle Organisationsform infrage. Ellerkamp: „Wir müssen ein besseres Instrument zur Steuerung finden.“